

nur noch auf dem Lande und bei billigen Uhren Absatz. Arabische Ziffern werden den römischen bei weitem vorgezogen.

Was die Wecker und Regulatoren angeht, so werden der übliche Wecker (Babyform) und der Wecker ohne sichtbare Glocke verlangt. Der kleine Luxuswecker findet keinen guten Absatz, desgleichen nicht Wecker mit außergewöhnlichen, phantastischen Glocken. Stehuhren oder Hängeuhren mit hölzernem Gehäuse werden viel verlangt. Auf ein voll tönendes Läutewerk wird großer Wert gelegt, besonders das Bimbam wird sehr geschätzt. Die Westminsteruhr hat an Beliebtheit verloren, auch wird das Schlagen alle Viertelstunden nicht mehr verlangt. Bei dieser Art von Stehuhren und Regulatoren aus Holz haben die deutschen Fabrikanten und vor allem die großen Firmen des Schwarzwaldes einen besonders guten Stand. Der deutsche Industrielle weiß sich auch besser als der französische dem Geschmack des Landes anzupassen, und wenn er etwas Neues schöpfen will, kommt er meist selbst oder er schickt einen befähigten Fachmann, der sich an Ort und Stelle über den augenblicklichen Geschmack unterrichtet. Andererseits arbeitet keine deutsche Fabrik unmittelbar mit dem Einzelverkäufer, während die französischen Fabrikanten oft die Einzelverkäufer zu den gleichen Bedingungen wie die Grossisten bedienen. Auf diese Art wird aber der Grossist zur Seite gedrückt und hat kein Interesse mehr daran, sich für die Erzeugnisse dieser französischen Fabrikanten einzusetzen."

Der dritte Teil des Berichtes befaßt sich mit dem Uhrenzubehör und den Werkzeugen für den Uhrmacher. Im Verhältnis zu seiner Bevölkerung soll Holland in dieser Hinsicht ein gutes Absatzgebiet sein. „Die deutsche Konkurrenz ist sehr lebhaft gewesen, und während einer gewissen Zeit hatten die Einzelverkäufer die Gewohnheit angenommen, sich bei jeder Bestellung von einer gewissen Bedeutung an den deutschen Grossisten zu wenden, der sie zu sehr niedrigen Preisen belieferte. In der letzten Zeit konnte man jedoch einen Wechsel feststellen. Die deutschen Preise sind stark gestiegen, und der holländische Einzelverkäufer ist wieder zu seiner alten Gewohnheit zurückgekehrt, bei dem heimischen Grossisten zu kaufen, der in der Regel ein gutes Lager führt.

Für gewisse Artikel ist der Absatz aber nicht so groß, um dem Grossisten zu erlauben, sich unmittelbar mit dem Fabrikanten in Verbindung zu setzen. Er zieht es in diesen Fällen vor, sich an sehr bedeutende Engrosfirmen zu wenden, wie es solch in Deutschland und in der Schweiz gibt. Diese Engrosfirmen bieten ihm die üblichen Vergünstigungen, obwohl der Grossist keine großen Mengen bezieht."

Folgende Artikel sollen für den französischen Fabrikanten und Grossisten von besonderer Bedeutung sein: Uhrgläser, Schlüssel für Taschenuhren und Standuhren, Zylinder, Balanzierwellen, Federn für Taschenuhren (obwohl in diesem Artikel eine sehr starke Konkurrenz vorherrschen soll), schließlich Bürsten, Feilen, Zangen und die anderen Werkzeuge für den Uhrmacher.

Über die Einfuhr Hollands an Uhren liegt eine Statistik aus dem Jahre 1928 vor. Hiernach belief sich die Zahl der importierten Taschenuhren auf 82926, ihr Wert auf 12700 Gulden. Standuhren und Wecker, elektrische mit einbegriffen, wurden dem Gewicht nach 1030 dz im Wert von 204200 Gulden eingeführt, von denen 984 dz im Wert von 189100 Gulden auf Deutschland und 23 dz im Wert von 7900 Gulden auf Frankreich entfielen. Die Einfuhr von Uhrenzubehör schließlich belief sich dem Gewicht nach auf nur 6 dz und dem Wert nach auf 1500 Gulden. (VI/360)

Dr. Ue.

Neue Anschauungsmittel. Herausgegeben von der Deutschen Uhrmacherschule. In den beiden Abbildungen zeigen wir zwei neue Anschauungsmittel, die vermutlich nicht nur in Schulkreisen, sondern auch bei Uhrmachern selbst größte Beachtung finden werden.

1. In Abbildung 1 ist ein Modell der Taschenuhrankerhemmung abgebildet. Es zeigt in seinem Aufbau Ähnlichkeit mit den früher beschriebenen Modellen der Graham- und der Zylinderhemmung. Da diese beiden Modelle guten Anklang fanden (von der Zylinderhemmung mußte schon eine zweite Reihe aufgelegt werden), hat die Abteilung Feinmechanik der Deutschen Uhrmacherschule dieses neue Modell herausgebracht, das freilich in Entwurf und Ausführung größere Schwierigkeiten machte als die beiden ersten Modelle.

Das Ankerrad hat einen Durchmesser von 32 mm, wie bei den waagerechten Modellen mit 24stündiger Gangzeit. Anker und Gabel sind aus einem Stück und in Stahl ausgeführt. Die Begrenzung erfolgt durch zwei Schrauben, die in den Pfeilern des Ankerklobens untergebracht sind. Besonders anschaulich ist der Gabeleingriff, da Rolle und Hebestein auf dem freitragenden vorderen Ende der Unruhwellen angebracht sind und so ungestört durch Kloben gut beobachtet werden können. Die Unruhwellen ist hinter der Vorderplatte mit Trieb versehen, in das eine Zahnstange greift. Dieser Eingriff gestattet, der Unruh einen Schwingungsweg von 540° zu geben. — Der Antrieb er-

folgt wie bei den beiden ersten Modellen durch das links sichtbare Gewicht. Der Faden wird um eine Rolle geschlungen, die auf der rückwärtigen Verlängerung des Ankerrades sitzt.

Die Gestellplatte ist hinter den Klauen des Ankers und hinter der Gabel ausgeschnitten, so daß auch dieses Modell mit dem Projektionsapparat groß im Schattenbilde an die Wand projiziert werden kann. Es ist so flach gearbeitet, daß es in die Bildbühne der normalen Projektionsapparate hineingeht. Geliefert wird das Modell mit Holzsockel, ein für den Projektionsapparat passendes Rähmchen kann sich jeder selbst leicht her-

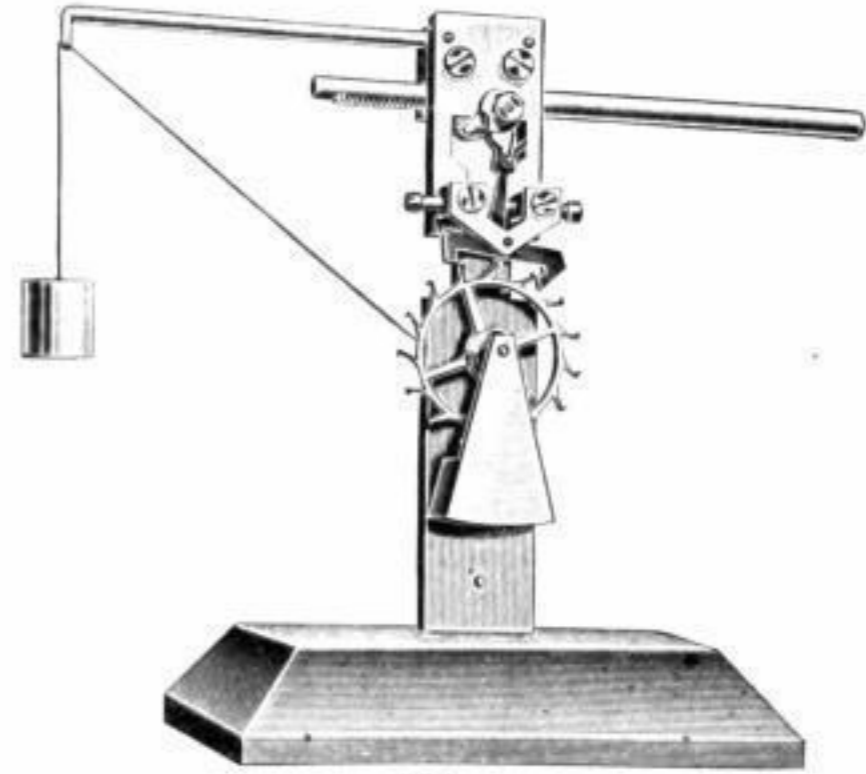


Abb. 1

stellen. Zum Schluß sei noch erwähnt, daß das Modell vernickelt ist, so daß man es unbesorgt dem Schüler oder dem Kunden in die Hand geben kann.

Während die Graham- und die Zylinderhemmung je 28 RM kosten, muß dieses Modell mit 34 RM verkauft werden, was im Hinblick auf die größeren Schwierigkeiten bei der Ausführung als sehr preiswert bezeichnet werden muß. Zum Vergleich sei erwähnt, daß das oben genannte waagerechte Modell mit einlängiger Gangdauer das Sechsfache kostet. — Alle drei Hemmungsmodelle zusammen werden für 85 RM abgegeben. Den Fachklassen wird die Anschaffung durch günstige Zahlungsbedingungen erleichtert.

2. Abbildung 2 ist das verkleinerte Bild einer Tafel, die die Glashütter Taschenuhr in sechzehnfacher Vergrößerung zeigt. In der Mitte ist die Rückansicht zu sehen, darunter die sogenannte Entwicklung, d. h. der Schnitt, der der Linie A B C D E F G H I K

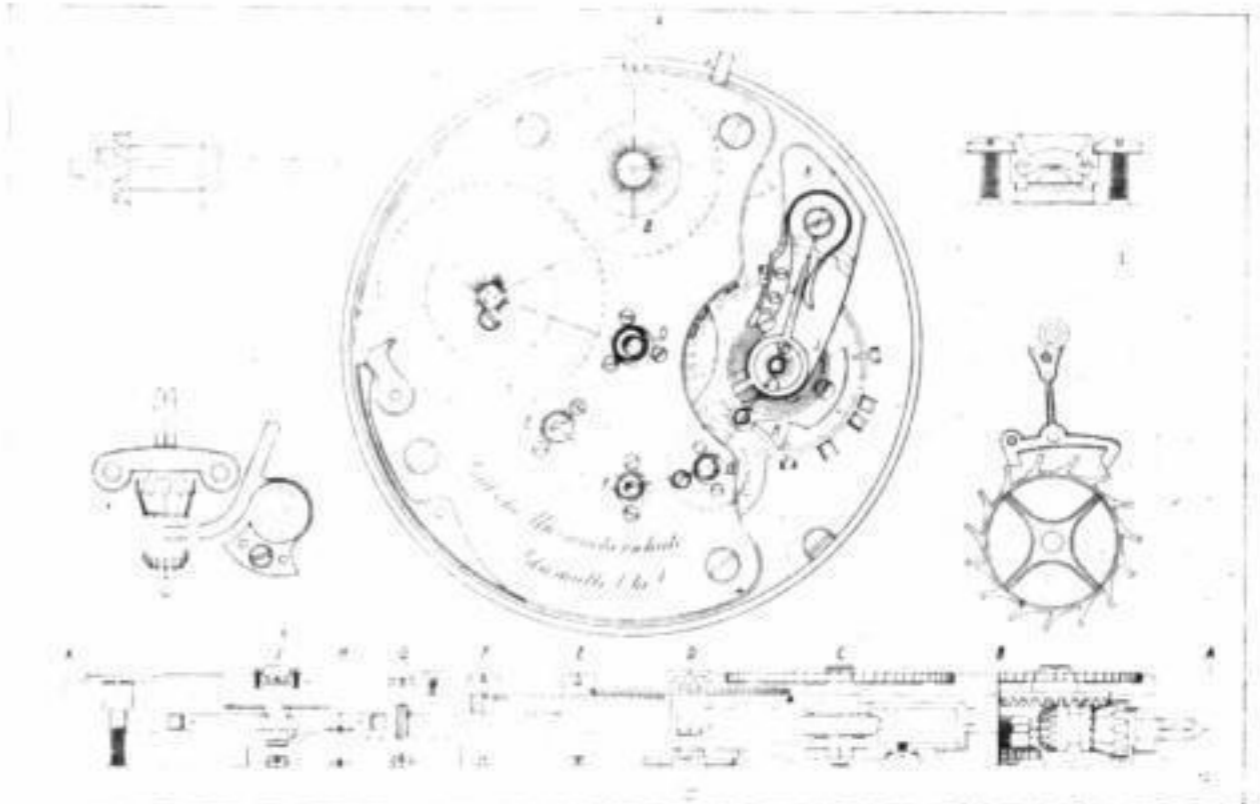


Abb. 2

folgt. An den Seiten sind einzelne Teile (Minutentrieb, Gegenperr, Unruhzapfenlager und Hemmung) vergrößert wiedergegeben. Die Größe des Blattes ist 150x100 cm. Der Druck ist in vier Farben ausgeführt (Messing gelb, Stahl veil, Edelsteine rot, Gold braun), wodurch das Bild auch von weitem klar und anschaulich wirkt.

Einschließlich ausführlicher Erläuterungen kostet das Bild auf Papier 11 RM, auf Leinwand mit Stäben 19 RM.

Wir glauben, daß diese beiden Anschauungsmittel nicht nur für den angehenden Uhrmacher von großem Werte sind, sondern daß sie auch vorzüglich geeignet sind, bei der Kundschaft das Verständnis und den Sinn für die gute Uhr zu wecken. (VI/411)